

C 2.1.61

Buch 2

Kapitel 1

Wiederaufnahme des Gesprächs in Langius' Garten und
Lobpreis der Gartenbaukultur.

Am folgenden Tag kam es Langius in den Sinn, mich zu seinen Gärten zu führen, die er mit großem finanziellen Aufwand und Eifer gleichermaßen bebaute. Die einen lagen auf einem Hügel, direkt gegenüber dem Haus, die anderen ein wenig weiter entfernt, unten direkt an der Maas. *„Welch Fluß die schöne Stadt mit sanfter Strömung durchfließt.“*¹

Langius hatte mich recht früh am Morgen in meinem Schlafgemach angetroffen und gefragt: „Wollen wir uns nicht etwas die Füße vertreten, Lipsius, oder magst du lieber in Ruhe irgendwo sitzen?“

„Im Gegenteil, Langius, ein Sparziergang wäre jetzt genau das Richtige; aber nur mit dir zusammen. Doch wohin sollen wir gehen?“

„Wenn es dir recht ist,“ antwortete Langius, „zu meinen Gärten unten am Fluss. Der Weg dahin ist nicht weit, obendrein wirst du deine Glieder bewegen und die Stadt sehen. Nicht zuletzt wird dir in der Hitze heute die frische Luft dort sehr angenehm sein.“

„Ich bin einverstanden,“ entgegnete ich, „unter deiner Führung ist mir kein Weg zu schwer oder weit und sei es bis ins fernste Indien.“

Mit diesen Worten verlangten wir nach unseren Mänteln, ergriffen sie und machten uns direkt auf den Weg. Am Eingang angekommen, ließ ich neugierig meine Blicke schweifen und bewunderte von Herzen die geschmackvolle Gestaltung dieses Ortes.

„Mein Alter,“ sprach ich, „welch eine Anmut, Welch ein Glanz! Du hast hier einen Himmel, keinen Garten. Selbst die Sterne glänzen in klarer Nacht nicht heller, als hier deine funkelnden und leuchtenden Blumen es auf vielfache Weise tun.“

Man spricht bewundernd von den Gärten des Adonis und des Alkinoos?² Das sind doch Lappalien und Fliegenbilder, vergleichen mit dem hier.“

Damit ging ich etwas näher heran und führte einige Blumen ganz nah an Nase und Augen.

C 2.1.62

¹ Die Randnotiz (C2.1.61; n.2) verweist auf einen Vers des Ennius.

² Alkinoos, König der Phaiäken, nimmt den schiffbrüchigen Odysseus freundlich bei sich auf. Odys. 6-8;13. Beschreibung seines Gartens Odys. VII 112-132. Adonis wiederum wurde von einem Teil der Anhänger seines Kultes mit den „Gärten des Adonis“ geehrt; schnell hervor schießenden Grünpflanzen, die allerdings ebenso schnell verdorrten.

„Was soll ich mir nun zuerst wünschen?“ fragte ich darauf.

„Ganz und gar Auge zu werden wie Argus³ oder Nase wie Catull? Denn beide Sinne streichelt und kitzelt diese Wonne.

Hinweg mit allen Düften Arabiens! Diese erscheinen mir wie Schiffsjauche im Vergleich mit diesem erlesenen und wahrhaft himmlischen Duft.“

Mit einem Lächeln drückte mir Langius sanft die Hand: „Lass gut sein, Lipsius, meine bäuerliche Anpflanzung und ich, wir vertragen solch geschmackvolles und weltmännisches Lob nicht.“

„Dennoch, Langius, ist es wahr! Oder glaubst du, dass ich dir schmeicheln will? Ich spreche aufrichtig und aus dem Innersten meines Empfindens heraus. Die Felder Elysiens⁴ sind keinesfalls die Inseln der Seligen, verglichen mit deinen Fluren. Denn sieh doch nur diesen Glanz überall hier. Diese Ordnung! Wie passend alles auf kleinen Plätzen und in Beeten arrangiert ist! So wirken selbst die Steinchen in einem Mosaik nicht feiner oder geschmackvoller. Und was für eine Menge von Blumen und Kräutern! Welche Erlesenheit und Seltenheit!

Es scheint, als habe die Natur an diesem eingegrenzten Ort alles versammelt, was auch immer unsere oder die Neue Welt als Besonderes und Exotisches beherbergt.“

³ Argos Panoptes, Apollodor 2.2.2f

⁴ Das Elysium: Homer, Odys. 4.561-569; Hesiod, Erga 167-173 u.a.